

Neues Zuhause für Minderjährige

Asyl 120 unbegleitete minderjährige Asylbewerber finden im neu eröffneten Asylzentrum Grosshof Platz. Die grosse Züglete findet in der kommenden Woche statt.

Roseline Troxler

roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Das Asylzentrum Grosshof in Kriens ist das erste seiner Art im Kanton Luzern. Es wurde für die Unterbringung von Asylbewerbern auf der grünen Wiese erbaut. Nach neun Monaten Bauzeit wurde das Zentrum, das 120 Personen Platz bietet, von Vertretern aus Politik, Kanton und Gemeinde gestern eröffnet. Ein Zuhause auf Zeit finden hier unbegleitete minderjährige Asylsuchende und Flüchtlinge, sogenannte «mineurs non accompagnés» (MNA). Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf (CVP) sagte beim Eröffnungsanlass: «Trotz der eher entspannten Lage im Asylwesen bin ich sehr froh, dass wir das Asylzentrum jetzt in Betrieb nehmen dürfen.» Damit sei man in der Lage, die Situation für eine speziell verletzte Gruppe von Asylbewerbern zu verbessern.

Das Zentrum kostet den Kanton 6,82 Millionen Franken. Es gilt ein Mietvertrag für zehn Jahre. Das Gebäude, das aus Holzelementen besteht, hat laut Kantonsbaumeister Hans-Urs Baumann eine Lebensdauer von 30 Jahren. «Eine Verlängerung ist daher möglich und auch vorgesehen»,



Nach neun Monaten Bauzeit ist das Asylzentrum Grosshof bezugsbereit. Bild: Nadia Schärli (24. November 2017)

sagt er. Die Planung dauerte mehr als fünf Jahre. Verzögerungen gab es aufgrund von Einsprachen und einer Initiative der SVP Kriens.

Zentrum Pilatusblick schliesst seine Türen

Die ersten der 94 MNA, die zwischen 14- und 17-jährig sind, ziehen nächste Woche ein. Die Mehrheit lebte bisher im Zentrum Pilatusblick in Kriens, das ge-

schlossen wird. Mitte Woche folgen 25 Minderjährige aus dem Sonnenhof in Emmenbrücke. Derzeit leben im Kanton 127 MNA. Silvia Bolliger, Leiterin der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, erklärt, weshalb nicht alle im Zentrum Grosshof untergebracht werden: «Viele Jugendliche werden Anfang Jahr volljährig. Für diese kurze Zeit werden sie nicht umplatziert.» Unter

14-jährige MNA leben meist in Pflegefamilien.

Das neue Zentrum enthält ein dreistöckiges Wohn-, ein Gemeinschafts- und ein Technikgebäude. Diese sind rund um einen Innenhof angeordnet. Das Zentrum ist umzäunt, was laut Kanton vorgeschrieben wird. Die Jugendlichen werden in Wohngruppen à bis zu zehn Personen untergebracht. Die Gebäude bestehen

aus schlichten Zimmern mit Etagenbetten für zwei bis vier Personen, einem kleinen Pult und Schränken. In der Mitte der Wohnung gibt es einen Aufenthaltsraum mit Tisch und Sofa. Auch eine kleine Küche ist integriert. Somit sollen die Jugendlichen Aufgaben, wie das Zubereiten einfacher Mahlzeiten, übernehmen. Jede Wohnung verfügt auch über Toiletten und Duschen.

Die Betreuung unterscheidet sich von jener in anderen Zentren. «Auf sieben Minderjährige kommt ein Betreuer», sagt Silvia Bolliger. Bei Erwachsenen beträgt das Verhältnis 1 zu 13. Die MNA im Zentrum Grosshof besuchen entweder die Schule im Schulhaus Schädtrüti oder ein Programm der Caritas Luzern, erklärt Bolliger. In drei sensiblen Zonen, beim Salesiapark, dem Areal der Justizvollzugsanstalt Grosshof und der Generalstabschule Kriens dürfen sich die MNA nicht aufhalten. Werden die Asylbewerber und Flüchtlinge volljährig, ziehen sie in eine Wohngemeinschaft.

WWW.

Weitere Impressionen gibt's unter: luzernerzeitung.ch/bilder